einige der Sporenform und -septierung wegen aus der Gattung Hypomyces Tulasne ausgegliederte Formen geschaffen hatte. SAMUELS betont den vegetativen Charakter des "so-called subiculum" unseres Pilzes, das mit dem sexuell stimulierten Subiculum von Hypomyces/Nectriopsis nicht vergleichbar sei und stellt, zusätzlich begründet mit Merkmalen aus Ontogenie und Morphologie der Perithezien - wie schon 1951 von DINGLEY vorgeschlagen -, Nectriopsis violacea zurück in die Gattung Nectria, so daß der Pilz nun wieder den alten FRIESSchen Namen trägt und Nectria violacea (Fr.)Fr. zu zitieren wäre.

Es wäre interessant zu wissen, ob dieser hierzulande wahrscheinlich seltene Pyrenomycet in letzter Zeit auch anderswo gefunden wurde.

Eingesehene Literatur:

- Dennis, R.W.G. (1976) - British Ascomycetes. Richmond.
 Arx, J.A.v.&E. Müller (1954) - Die Gattungen der didymosporen Pyrenomyceten. Kryptogamenflora der Schweiz, Band 11/2.
 Munk, A. (1953) - Danish Pyrenomycetes. Kopenhagen.
 Samuels, G.J. (1972) - The Myxomyceticolous Species of Nectria - Mycologia 65(1973):401-420.
 Winter, G. (1888) - Ascomyceten. Rabenhorst's Kryptogamenflora I, Leipzig.

Weniger Bekanntes von gut bekannten Pilzen

Beispiel Nr. 4:

Zur Variabilität der Amanita fulva Schff. : Pers.

KRIMHILDE MÜLLER

Falkstr. 103
D-4100 Duisburg 1

Im Bestimmungsschlüssel von MOSER (Kleine Kryptogamenflora, Band II b/2, "Die Röhrlinge und Blätterpilze", 5. Auflage, 1983) werden die Scheidenstreiflinge (Sektion Vaginata des Genus Amanita) mit Hilfe der Kugelzellen (Sphaerozysten) in zwei Gruppen eingeteilt: Die Gruppe um Amanita inaurata besitzt zahlreiche Sphaerozysten in der Volva, während die Gruppe um Amanita vaginata keine oder nur spärlich Sphaerozysten aufweist.

Nun haben KRIEGLSTEINER und SEIBT, vgl. GERHOLD (1986), BKPM II:17, mehrfach festgestellt, daß z.B. Amanita fulva, der wohl häufigste Vertreter der vaginata-Gruppe, sowohl in Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz als auch in Südhessen durchaus häufig, ja sogar massenhaft, Sphaerozysten besitzen kann.

Auf der AMO-Tagung im April 1986 hat KRIEGLSTEINER noch einmal auf dieses Problem hingewiesen und darum gebeten, man möge seine Beobachtungen auch in anderen Bundesländern nachprüfen. Im Sommer und Herbst 1986 und 1987 bin ich daher diesem Problem sowie allgemein der Variabilität des Rotbraunen Scheidenstreiflings nachgegangen und habe am linken Niederrhein, in der Eifel, im Fichtelgebirge und im Sauerland Sammelgut gefunden.

A. Auflistung aller Fundorte der Amanita fulva

1. "warzes Venn", 13 :

MTB 4108, Hochmoor, 3 Frk.

2. Eifel, 2.-3.8.86:

MTB 5604, "Bragphenn", Hochmoor mit umgebenden Binsenwiesen u. Weidengebüschen, 1 Frk.;

MTB 5805, Hochmoor mit anschließendem Erlen-Bruchwald zwischen Weißenseifen u. Neuheilenbach, 1 Frk.;

MTB 5706, Hangmoor "Moß" bei Gerolstein-Gees, 1 Frk.

3. Fichtelgebirge, 12.-30.8.86:

12.8.86, MTB 6037, Ufer des Nageler Sees bei Birken, Erlen u. Kiefern, 2 frische Frk.;

15.8.86, MTB 6037, bei Grünberg, Fichten, 2 Frk.;

16.8.86, MTB 6137, Pressather Wald, Kiefern u. Birken, 3 Frk.;

17.8.86, MTB 6037, Mehlmeisel, Kiefern u. Fichten, 1 Frk. sowie 2 Frk. vom Nageler See;

21.8.86, MTB 6037, Mehlmeisel, Fichten, 2 Frk.;

22.8.86, MTB 5938, Bieberbach, Fichten u. Kiefern, 3 Frk., davon 1 Frk. mit nur wenigen Sphaerozysten;

26.8.86, MTB 5937, Zeitelmoos "Rosenbühl", Hochmoor, überwiegend Kiefern, 3 Frk.

4. Sauerland, 10.9.86:

MTB 4512, Aabach-Talsperre, trockener Hang mit Laubmischwald, überwiegend Buchen, 1 junger u. 2 alte Frk.

1987 konnte ich die Arbeit mit nachfolgenden Funden ergänzen:

5. Umgebung von Hinsbeck, 17.7.87:

MTB 4604, feuchter Laubmischwald, überwiegend Eichen u. Birken, einige Erlen, Unterwuchs Brombeeren, 2 trockene Frk.

6. Umgebung von Herongen, 8.8.87:

MTB 4603, Laubmischwald mit eingestreuten Kiefern, Unterwuchs Brombeeren, 5 Frk.

Wenn nicht anders vermerkt, handelte es sich stets um Fruchtkörper in verschiedenen Entwicklungsstadien.

B. Arbeitstechnik

Mit einer nadelspitzen Pinzette zupfte ich winzige Stückchen aus allen Teilen der Volva, gab sie in einen Tropfen Wasser und wertete das Präparat ungequetscht aus.

C. Untersuchungsergebnisse

Nachfolgend meine Untersuchungsergebnisse, sämtliche Aufsammlungen betreffend:

Die Volva der Amanita fulva besitzt in frischem Zustand an der Außenseite, besonders in der äußersten rotbräunlichen Überfaserung, die sich fleckenartig zusammenzieht, massenhaft Sphaerozysten. Die darunterliegende, weiße, faserig-filzige Schicht weist weniger, aber noch reichlich Sphaerozysten auf. An der bräunlichen Innenseite, die glatt und lederig-zäh ist, befinden sich absolut keine Kugelzellen. Einige Schnitte, die ich in Längsrichtung machte, veranschaulichten den Anteil der Sphaerozysten von außen nach innen sehr gut.

An Fruchtkörpern, deren Volva durch Alter oder durch Trockenheit geschrumpft war, wurden nur spärlich Sphaerozysten gefunden. Ein alter Fruchtkörper wies nach etlichen Versuchen nur in einem Abriß einige Kugelzellen auf.

Um zu objektiven Vergleichen zu kommen, mikroskopierte ich nochmals einige Exsikkate. Dazu nahm ich Fruchtkörper, die frisch reichlich Sphaerozysten aufwiesen und den alten, der fast keine besaß. Er brachte ein überraschendes Ergebnis: Ein kurz aufgeweichtes Präparat zeigte keinerlei Veränderung, dagegen wies ein anderes, gut eingeweichtes, so viele Sphaerozysten auf, daß man die Anzahl mit spärlich, aber gut vorhanden bezeichnen konnte. Die mit reichlich Sphaerozysten exsikkierten Fruchtkörper zeigten fast keine Veränderung (Anzahl wenig reduziert).

Weitere von mir ermittelte Mikromerkmale:

Sporen: rundlich, gekörnelt, 10-12 µm

Basidien: vier-sporig

Huthaut u. Stielrinde: langgestreckte Hyphen ohne Schnallen.

D. Zusammenfassung

Aufgrund der von mir in zweijähriger Dauer zusammengetragenen Funde aus verschiedenen Bundesländern und den makro- und mikroskopischen Analysen an jungen und alten Fruchtkörpern komme ich zu folgendem Ergebnis:

Amanita fulva kommt sowohl mit zahlreichen als auch mit spärlichen Sphaerozysten vor.

E. Ausblick und Schlußfolgerung

Es sollten auch die anderen Vertreter der Scheidenstreiflinge einer sorgfältigen Prüfung auf die Variabilität der Sphaerozysten unterzogen werden. So wurden von E. KAJAN oder mit drei weitere Arten untersucht:

1. 17.u.25.8.86, MTB 6037, Mehlmeisel, Fichten, je 1 Frk. der *Amanita submembranacea*; 25.8.86, MTB 5936, Torfmoorhölle, Fichten u. Kiefern, 1 Frk. der *Amanita submembranacea*. Bei diesen drei Fruchtkörpern machte ich die Feststellung, daß die Innen- und Außenseite der Volva fast ausschließlich aus Sphaerozysten bestand. Auch nach einigen Tagen reduzierte sich die Anzahl der Kugelzellen durch Austrocknen nicht.
2. 26.6.87, MTB 4607, Blauer See bei Ratingen, Laubmischwald. Hier fand E. KAJAN 2 Frk. der *Amanita vaginata*. Er notierte: "Velum besitzt zahlreiche Sphaerozysten".
3. 26.9.87, MTB 4506, Duisburger Wald bei Haus Hartenfels, Laubmischwald. Hier fand ich einen frischen Frk. der *Amanita crocea*. Die Volva wies wie bei *A. fulva* zahlreiche Sphaerozysten an der Außenseite auf.

Wenn also sowohl *A. submembranacea* (Gruppe um *A. inaurata*) als auch *A. vaginata* und *A. crocea* zahlreiche Sphaerozysten besitzen, ist die von MOSER vorgenommene Einteilung, wie KRIEGLSTEINER und SEIBT vermuteten, hinfällig.

Pilze und Artenschutz

HEINZ EBERT

Kierweg 3

D-5569 Mückeln

Erstmals sind im Bundesnaturschutzgesetz von 1987 (im nachfolgenden Text abgekürzt mit "BNatSchG") und in der Bundesartenschutzverordnung von 1986 (im nachfolgenden Text abgekürzt mit "BArtSchV") auch Bestimmungen enthalten, die bestimmte Pilzarten und -gattungen betreffen. Da wir uns nicht nur lapidar mit Pilzen, sondern auch mit ihrem Schutz und Naturschutz allgemein beschäftigen, sollen die entsprechenden Bestimmungen nachfolgend wiedergegeben und kritisch diskutiert werden.

1. Rote Listen und andere Abhandlungen

Schon vor einigen Jahren erschienen die ersten Roten Listen der bedrohten Makromyceten. Die RL für die Bundesrepublik Deutschland (1983) enthielt insgesamt 1037 Pilzarten, von denen 37 als ausgestorben oder verschollen, und 119 als vom Aussterben bedroht bezeichnet wurden.

Mit geringen Verschiebungen - vor allem zu Lasten der Stufen 0 und 1 - lag die Anzahl der gefährdeten Arten in der RL des Saarlandes (1984) mit 1094 fast gleich. Dagegen enthielt die RL von Baden-Württemberg "nur" 458 Arten, wobei wohl die Autoren eine wesentlich strengere Auswahl getroffen haben als die Verfasser der anderen RL. Dies soll natürlich nicht heißen, daß die Zahlen der beiden anderen RL nicht ernst zu nehmen oder zu hoch gegriffen seien, denn einerseits waren die Autoren der RL von Baden-Württemberg auch bei der Erstellung der RL für die BR Deutschland beteiligt, und andererseits dürfte gerade die RL des Saarlandes wegen des immens großen Beobachtungszeitraumes von fast fünf Jahrzehnten (H. DERBSCH) als besonders realistisch anzusehen sein.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [APN - Mitteilungsblatt der Arbeitsgemeinschaft Pilzkunde Niederrhein](#)

Jahr/Year: 1987

Band/Volume: [5_1987](#)

Autor(en)/Author(s): Müller Krimhilde

Artikel/Article: [Weniger Bekanntes von gut bekannten Pilzen Beispiel Nr. 4: Zur Variabilität der Amanita fulva Schff. : Pers. 211-214](#)